

PROMOS - Erfahrungsbericht

Personenbezogene Angaben

Vorname: Hendrik
Gastland: Südkorea

Studienfach: Management & Marketing (M.Sc.)
Gastinstitution: Pusan National University
(Universität Busan)

Erfahrungsbericht

Warum ich mich für das Modell einer Summerschool entschieden habe

Als ich mich für das Masterstudium entschieden hatte, stand für mich fest, dass ich die Zeit auf jeden Fall auch für einen Auslandsaufenthalt nutzen möchte. Bei verschiedenen Informationsveranstaltungen des International Office habe ich dann erfahren, dass es neben dem „klassischen“ Auslandsaufenthalt in Form eines Auslandssemesters auch die Möglichkeit des Besuchs einer Summerschool gibt.

Eine Summerschool ist ein Studienprogramm, das viele Universitäten weltweit in der Regel in ihren vorlesungsfreien Zeiten anbieten. Der Unterschied zu einem Auslandssemester ist hauptsächlich die Länge des Aufenthalts, der meist einige Woche umfasst und damit deutlich kürzer als ein ganzes Semester ist. Die Kosten für ein solches Programm schwanken sehr stark, abhängig vom Land und der gewünschten Universität. Dies ist insofern wichtig, als dass die Studienkosten auch bei Partneruniversitäten in der Regel nicht übernommen werden. Häufig gibt es jedoch einen Rabatt oder (Teil-)Stipendienangebote für Studenten von Partneruniversitäten. Deshalb lohnt es sich auf jeden Fall, sowohl die Preise der Programme verschiedener Länder, als auch der Universitäten innerhalb eines Landes zu vergleichen.

Die Auswahl des geeigneten Programms und der passenden Universität

Bei meiner Suche nach einem Programm in Südkorea gab es an zahlreichen Universitäten Angebote für Summerschools (und sogar Winterschools!). Zunächst habe ich natürlich nach Programmen in der Hauptstadt Seoul gesucht. Durch die Beliebtheit der Stadt und die Tatsache, dass dort auch von vielen bekannten Privatuniversitäten Summerschools angeboten werden, sind die Kosten hier jedoch vergleichsweise hoch.

Neben dem Preis war für mich ein Hauptauswahlkriterium der Zeitraum. Ich wollte gerne die Summerschool zu Beginn des Sommersemesters absolvieren, damit ich nach der Rückkehr noch die Möglichkeit hatte, die Klausuren in Deutschland an der Uni Wuppertal im August/September mitzuschreiben.

Nach langer Suche im Internet und dem Vergleich verschiedener Städte und Programme, habe ich mich für die 5-wöchige Summerschool an der Pusan National University (PNU) in Busan entschieden. Was mir besonders gut gefallen hat, war nicht nur die Stadt und Universität, sondern auch die Gestaltung des Programms. Man hatte die Möglichkeit von zahlreichen Kursen bis zu zwei Module zu wählen, die dann von montags bis donnerstags zwischen 09:00h und 17:00h besucht wurden. Freitags und teilweise auch am Wochenende wurden dann von der Universität für alle Summerschool Studenten im Stil von „Klassenfahrten“ interessante Ausflüge zu Tempeln, anderen Städten (wie der Hauptstadt Seoul) oder sogar Taekwondo- und Kochkurse durchgeführt. Hilfreich war auch, dass sich Studenten der PNU darum beworben haben, als „Buddy“ die Summerschool-Studenten zu unterstützen. Einer Gruppe aus ca. 3 Summerschool-Studenten wurde dann ein/e PNU-Student/in zugeteilt, die/der uns bei allgemeinen Fragen zur Seite stand und auch viel mit uns unternommen hat.

Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gastinstitution, Unterkunft

Die Anmeldung und Organisation war sehr spontan sogar bis 2,5 Monate vor Beginn möglich. Ich habe im März zunächst eine günstige Flugverbindung gebucht und mich am 17.03.2017 mit einem Onlineformular auf der Website der Universität angemeldet.

Das auszufüllende Formular hieß zwar „Online Application“, ich hatte jedoch den Eindruck, dass es sich eher um eine Anmeldung/Registrierung handelte, als um eine Bewerbung. Zwar musste bei der Anmeldung kein Sprachnachweis für die auf Englisch unterrichteten Kurse beigefügt werden, für die Bewerbung um das PROMOS-Stipendium habe ich jedoch noch den DAAD-Sprachnachweis absolviert.

Angenehm fand ich auch, dass wir die Wahl hatten, im Studentenwohnheim („dormitory“) direkt auf dem Campus zu wohnen und wir uns so keine Gedanken über die Suche nach einer Wohnung für den begrenzten Zeitraum machen mussten. Zusätzlich war in den Kosten für das Studentenwohnheim das Frühstück und Abendessen inbegriffen, das direkt im Studentenwohnheim in der Cafeteria angeboten wurde. Hier einige Bilder des Studentenwohnheims und dem Blick aus der Cafeteria.



Ab Anfang Mai habe ich dann regelmäßig E-Mails von der Universität erhalten, in denen organisatorische Dinge geklärt wurden (Ankunftszeit, Abholung vom Flughafen in Busan, Bestätigung der gewählten Kurse). Generell war es sehr angenehm, dass, entgegen vorheriger Berichte über andere Universitäten, die Mitarbeiter der Pusan National University in der Regel sehr zuverlässig auf Fragen per E-Mail geantwortet haben.

Erfahrungen mit dem Studium an der Gastinstitution

Das Studium hat mir sehr viel Spaß gehabt und ich wäre gerne noch länger geblieben. Ein Grund dafür war sicherlich auch die sehr internationale Gruppe von 29 Summerschool-Studenten/innen aus Ländern, wie z.B. den USA, Großbritannien, Russland, Malaysia, China, Nigeria, Australien und Holland. Ich war der einzige Student aus Deutschland und daher – mit Ausnahme einer Studentin aus der Schweiz - (glücklicherweise) gezwungen Englisch zu sprechen.

In der ersten Woche der Summerschool wurden wir im Rahmen einer Orientierung erst bei einer Willkommensveranstaltung begrüßt und anschließend durch den großen Campus geführt. Am nächsten Tag begannen dann die Fachkurse. Ich hatte mich morgens für den Kurs „Introduction to Entrepreneurial Thinking“ und nachmittags für einen Grundlagenkurs in Koreanisch entschieden.

Der „Entrepreneur“-Kurs wurde von einem relativ jungen Professor aus Manchester durchgeführt, der seit über 11 Jahren in Korea lebt. Er konnte uns dadurch viele interessante Einblicke in seine Erfahrungen als Europäer in Korea geben. Der Kurs an sich hat sich von der Durchführung nicht groß von Kursen an der Uni Wuppertal unterschieden, außer dass durch die kleine Gruppengröße noch stärkere fachliche Diskussionen möglich waren und jeden Tag die dreistündige Vorlesung stattfand.

Der Koreanisch-Kurs hingegen war sehr anspruchsvoll, da unsere koreanischstämmige Lehrerin kaum Englisch gesprochen hat und im Kurs auch einige chinesische Nicht-Summerschool-Studenten waren, die schon über ein Jahr in Korea lebten. Dadurch war das Niveau sehr hoch, aber die Lehrerin hat sich sehr viel Mühe gegeben, auf alle Studenten bestmöglich einzugehen. Der Kurs war sehr viel verschulter und wir haben oft Hausaufgaben bekommen, bei denen wir beispielsweise Schilder auf Koreanisch filmen und diese währenddessen vorlesen sollten. Anschließend haben wir der Lehrerin die Videos über das in Korea populäre WhatsApp-Pendant „KakaoTalk“ zugesandt. Überprüft wurden unsere Koreanischkenntnisse zusätzlich bei einem „Midterm“- und einem „Final“-Exam.

Hier einige Bilder der „Field Trips“, die jeden Freitag und teilweise auch am Wochenende stattgefunden haben:



V.l.n.r.: (Obere Reihe) School of Culture and Etiquette in Gijang; Gamcheon Cultural Village, Gyeongju Donggung Palace and Wolji Pond; (Untere Reihe) Taekwondo am PNU Campus; Conference Meeting Room im Nurimaru APEC House in Busan

Alltag und Freizeit

Wir haben in der Gruppe die Zeit in Korea wirklich genutzt um viel zu unternehmen. Nach der Universität sind wir so gut wie jeden Tag in den Stadtteil um den Unicampus gegangen, um in Restaurants etwas zu essen, in Karaoke-Bars zu gehen, Bowling zu spielen, Board-Game-Cafes zu

besuchen und vieles mehr. Wenn das Wetter richtig gut war, haben wir den Bus oder die U-Bahn genommen, um zu einem der verschiedenen Strände in Busan zu fahren:



Eine Nacht haben wir in einem Jimjilbang verbracht. Dabei handelt es sich um eine Art „24h Spa“ mit verschiedenen außergewöhnlichen Saunen, in die man mit Saunabekleidung geht und sogar sein Handy mitnehmen darf! (An einigen Saunen ist ein Warnschild angebracht, dass diese zu heiß für Handys seien). Auch wenn Schlafen auf leichten Decken auf dem Boden auf den ersten Blick unbequem scheint, war es dennoch bequem und auf jeden Fall eine Erfahrung Wert (auch als günstige Hostel-/Hotelalternative für kurze Aufenthalte). Von dem Spa aus hatten wir abends eine atemberaubende Aussicht auf das Meer – am Morgen hat leider dichter Nebel die Sicht versperrt.

Als die Summerschool vorbei war, habe ich alleine und teilweise mit anderen aus der Gruppe noch Ausflüge mit dem Bus in verschiedene umliegende Städte unternommen: (links Jinju, rechts Daegu)



Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Auch wenn die Nacharbeit der Inhalte für die Klausuren in Deutschland sicherlich anstrengend war, würde ich mich jederzeit wieder für die Summerschool an der Pusan National University entscheiden. Besonders gut hat mir auch gefallen, dass Busan scheinbar noch weniger touristisch ist, man dadurch als „Ausländer“ häufig aufgefallen ist und interessiert angesprochen wurde, wo man denn herkomme. Zusätzlich war das enge Zusammenleben mit Studenten aus so vielen verschiedenen Ländern eine wirklich spannende Erfahrung, bei der auch einige Freundschaften entstanden sind, die hoffentlich

auch nach der Summerschool noch halten. Anstrengend war jedoch das sehr schwüle Wetter. Sich mehrmals am Tag duschen und umziehen zu müssen, gehörte leider dazu. Daran hat man sich aber schnell gewöhnt.

Als kleinen Geheimitipp sei vielleicht noch gesagt, dass ich bewusst eine Flugverbindung gebucht habe, bei der ich einen 9 Stunden „Layover“ in Taiwan hatte. Ab einem Aufenthalt von mind. 7 Stunden bietet die taiwanische Tourismusagentur am Flughafen nämlich eine kostenfreie 4-stündige Bustour durch Taipeh an, um Werbung für Taiwan als Reiseziel zu machen.

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

Es war wirklich eine atemberaubende Zeit, in der ich nicht nur das Studium an einer anderen Universität und Südkorea als Land intensiv kennenlernen durfte, sondern auch das erste Mal wirklich viel Zeit mit Studierenden aus aller Welt verbracht habe. Nach der Reise fühle ich mich noch offener anderen Kulturen gegenüber und ich nehme viele schöne Erinnerungen mit zurück nach Deutschland.

Wie kann man Studierende auf das PROMOS-Stipendienprogramm aufmerksam machen?

Es sollte die Kommunikation in den bereits etablierten Medien beibehalten werden: Vorstellung in der Orientierungswoche, Hochschulnewsletter, Infostände, Informationsveranstaltungen. Zusätzlich könnte vor Beginn einer Vorlesung auf eine anstehende Informationsveranstaltung hingewiesen werden.

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

- ja
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige PROMOS-Stipendiaten mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastinstitution austauschen möchten.

- ja, E-Mail:
 nur nach Absprache
 nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing (teamoutgoing@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.